

MUT Gesellschaft für Gesundheit mbH

Bericht zum Projekt

„Aspekte der Lebensqualität und

Gesundheit von Senioren in Mitte“

2002 - 2003

(Ergebnis einer durch das Arbeitsamt Berlin-Mitte geförderten AB-Maßnahme)

„Aspekte der Lebensqualität und Gesundheit von Senioren in Mitte“

2002 - 2003

verfasst im Januar 2003
im Auftrag der
MUT Gesellschaft für Gesundheit mbH
- ein gemeinnütziges Unternehmen
der Ärztekammer Berlin –
Rudolfstraße 11

Gliederung

- 1. Zielstellung des Projektes**
- 2. Methodik der Befragung**
- 3. Ablauf der Projektarbeit**
- 4. Tabellen und Diagramme**
- 5. Schlussfolgerungen**
- 6. Anlagen**

Zielstellung des Projektes

Der Anteil alter Menschen an der Bevölkerung von Deutschland ist sehr hoch und nimmt immer mehr zu. Schon heute ist 1/5 der Bevölkerung über 60 Jahre.

Längeres Leben bringt allerdings nicht zwangsläufig Lebensqualität im Alter mit sich.

Da spielt das soziale Umfeld, die persönliche, materielle und gesundheitliche Situation des Menschen eine große Rolle. Die demographische Entwicklung stellt damit eine neue Herausforderung an die Gestaltung des letzten Lebensabschnittes sowohl an die Betroffenen als auch an die sie Betreuenden.

Obwohl der Staat und die Gesellschaft den Senioren Hilfe in unterschiedlichen Lebensbereichen anbietet, erreichen diese nicht immer die Zielpersonen, bzw. reichen nicht immer aus. Es geht hier vor allem um die gesundheitliche und soziale Situation der älteren Menschen, die in einigen Fällen verbessert werden soll.

Das Ziel der Projektarbeit war mittels einer Befragung, neue Kenntnisse über die Aspekte der Lebensqualität und Gesundheit der Senioren zu gewinnen. Diese werden in Form einer Auswertung an die zuständigen Personen weitergeleitet. Die gewonnenen Daten der durchgeführten Befragung könnten auch ergänzende Hinweise und Aussagen zum Gesundheitsbericht des Bezirks Berlin- Mitte liefern.

Methodik der Befragung

Die Befragungen erfolgten freiwillig und anonym, sowie unter Beachtung datenschutzrechtlicher Bestimmungen.

Die Projektmitarbeiter halfen den Senioren beim Ausfüllen der Fragebögen. Es wurden von ihnen auch die Informationen über die Freizeitgestaltung für ältere Menschen vermittelt.

Als Zielgruppe der Befragung wurden die Senioren über 60 Jahre, die im Bezirk Mitte leben ausgewählt.

Bevölkerungsstatistik Stadtbezirk Mitte
(Auszug für 2000)

Jahr	Gesamt	Männlich	Weiblich	Älter als 60	In % d.Bevol.
2000	73.352	37.269	36.083	27.064	37 %

Als Befragungsorte wurden Seniorenwohnhäuser, Freizeitstätten, kirchliche und Sporteinrichtungen vom Bezirk Berlin-Mitte ausgewählt. Dabei handelte es sich um Seniorengruppen, die von sich aus schon aktiv sind.

Ablauf der Projektarbeit

Die Projektarbeit mit den Bewohnern der Senioren-Pflegeeinrichtungen wurde aktiv vom jeweiligen Einrichtungsleiter unterstützt. Es war wichtig wegen Besonderheiten des Umganges mit den pflegebedürftigen Personen.

Zur Optimierung der Arbeit des Projektes, wurden die Erfahrungen der bisherigen Befragungen in den Stadtbezirken Lichtenberg und Friedrichshain genutzt.

Insgesamt wurden 38 Einrichtungen in Mitte aufgesucht, bzw. kontaktiert. In 34 hatten wir Erfolg, andere waren aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage uns weiterzuhelfen. 469 Fragebögen wurden von uns ausgegeben, 250 kamen ausgefüllt und in einem auswertbaren Zustand zurück.

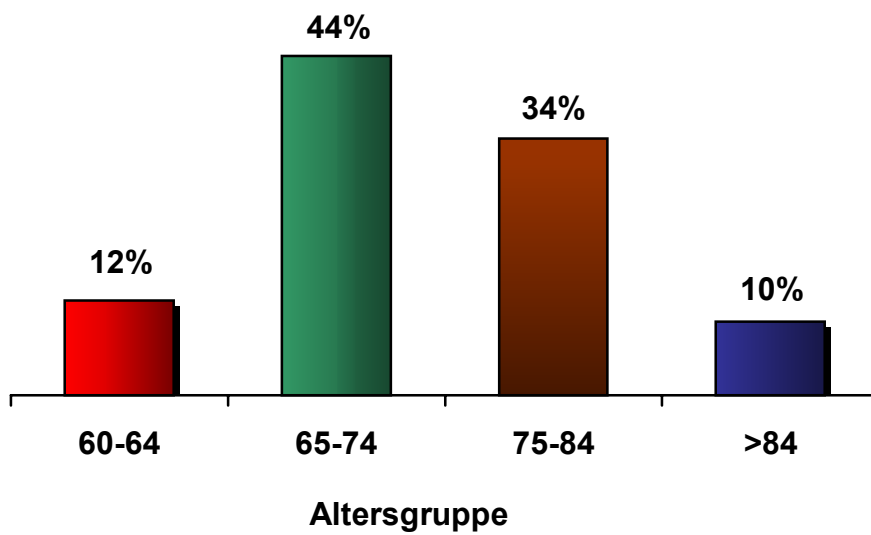
Vielerorts wurde Interesse an den Ergebnissen der Befragung geäußert, auch die zuständige Abteilung des Bezirksamtes zeigte sich sehr interessiert.

Die von uns erreichte Zahl der auswertbaren Fragebögen ist unseres Erachtens für die gestellte Zielsetzung aussagefähig.

In den nachfolgenden Abschnitten des Berichtes werden detailliert die Einzelergebnisse in Form von Tabellen und Diagrammen dargestellt.

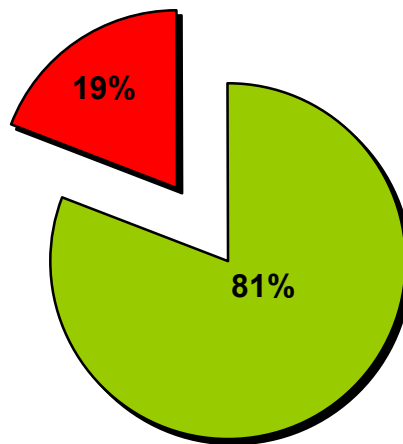
Altersstruktur der Befragten

Alter	Häufigkeit	Prozent
60 bis 64	31	12
65 bis 74	111	44
75 bis 84	84	34
84	24	10
Total	250	100



Verteilung nach Geschlecht

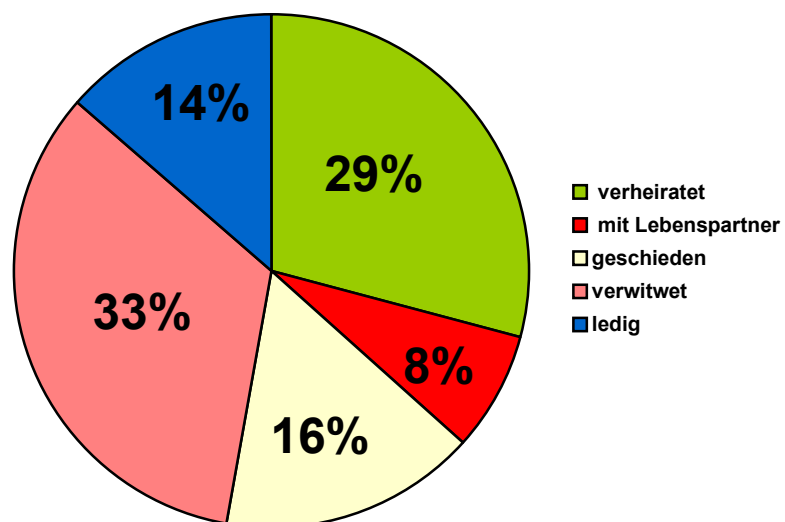
weiblich	männlich
202	48



■ weiblich ■ männlich

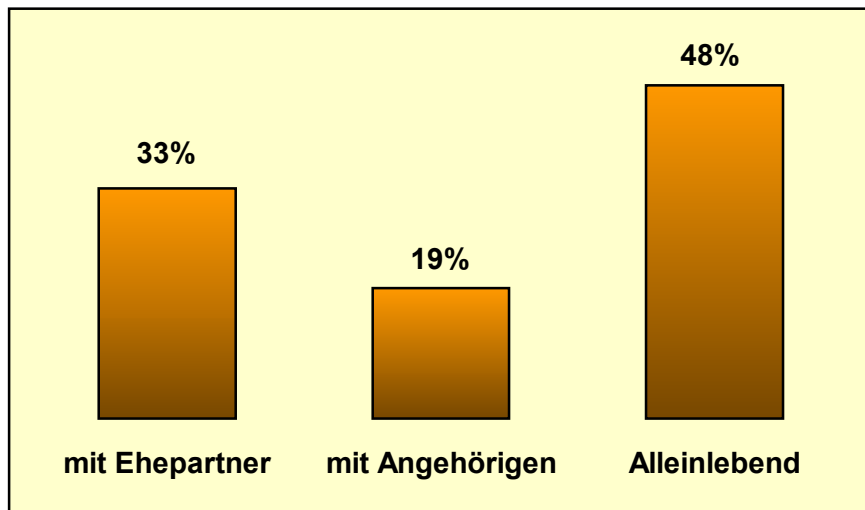
Familienstand

Familienstand	Häufigkeit	Prozent
insgesamt	250	100
davon verheiratet	73	29
mit Lebenspartner	19	8
geschieden	40	16
verwitwet	84	33
ledig	34	14



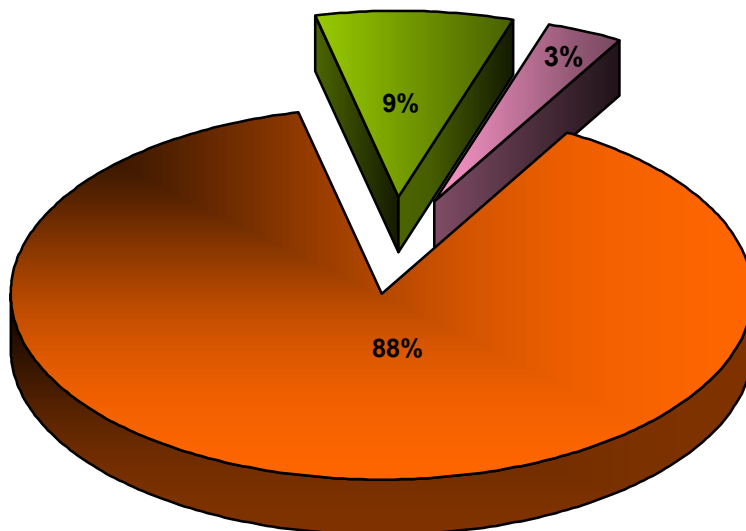
Wohn und Lebensform

Lebensform	Häufigkeit	Prozent
insgesamt	250	100
mit Ehepartner	83	33
mit Angehörige	47	19
Alleinlebend	120	48



Art der Wohnung

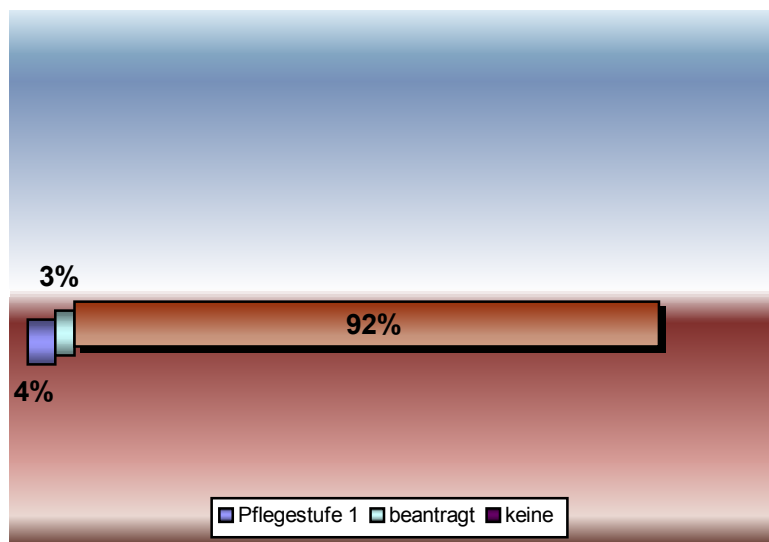
Aussage	Häufigkeit	Prozent
Total	250	100
Mietwohnung	220	88
Eigentumswohnung	22	9
Eigenheim	8	3



■ Mietwohnung ■ Eigentumswohnung ■ Eigenheim

Pflegestufe

Stufe 1	10
Stufe 2	1
Stufe 3	1
beantragt	7
keine	231



Welche Bedeutung haben kulturelle und materielle Bedürfnisse

Bedürfnisse	wichtig	%	teils/teils	%	unwichtig	%
Essen	202	81	46	19	1	0,1
Kleidung	153	62	87	35	7	3
Wohnung	224	93	11	5	5	2
Reisen	108	47	92	40	31	13
Literatur	111	47	91	38	36	15
Theater	57	26	99	45	62	28
Kino	21	11	64	34	105	55
Sport	56	26	69	32	93	43

Die Bedeutung der materiellen Bedürfnisse nimmt mit zunehmendem Alter zu.
Die kulturellen Bedürfnisse spielen eher eine untergeordnete Rolle.

Ausprägung chronischer Erkrankungen – in Prozent

Krankheit	stark	%	schwach	%	nein	%
Zuckerkrankheit	41	22	42	22	105	56
Herz/Kreislauf	58	26	88	40	74	34
Bronchitis/Asthma	38	19	49	25	110	56
Rheuma/Arthrose	42	22	66	34	87	45
Gicht	10	6	25	15	130	79
Hörbehinderung	22	12	43	23	124	66
Sehbehinderung	26	13	60	30	114	57
Gehbehinderung	24	13	36	20	122	67

Weitere Erkrankungen

Die befragten Senioren schilderten außerdem noch folgende Krankheiten:

- Osteoporose
- Demenz
- Nierenleiden
- Thrombose
- Wirbelsäulenschäden
- chronische Schmerzen
- Tumore

Bei Planung und Verteilung der Arztpraxen im Bezirk muß berücksichtigt werden, welche Krankheiten bei Senioren am häufigsten auftreten.

Zufriedenheit mit der gesundheitlichen Situation

Einschätzung	Häufigkeit	%
zufrieden	79	32
überwiegend zufrieden	113	47
überwiegend unzufrieden	35	15
unzufrieden	15	6

Zufriedenheit mit der Allgemein Medizin und Zahnärztliche Versorgung

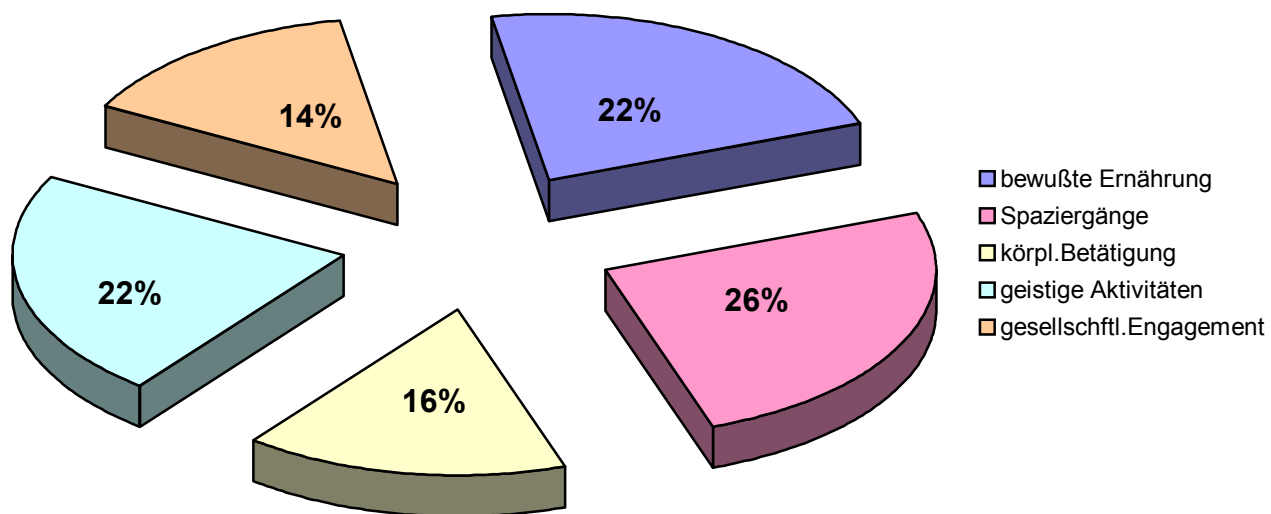
Einschätzung	Allg.-Medizin	%	Zahnärztl. Versorgung	%
sehr zufrieden	140	58	129	53
überwiegend	76	32	82	33
teils/teils	23	10	27	11
nicht zufrieden	1	1	7	3

Bei der Befragung zur zahnärztlichen Betreuung beantworteten nicht alle Senioren die Fragen nach ihrer Zufriedenheit.

Hier kann festgestellt werden, daß ein großer Teil der von uns befragten offensichtlich Prothesenträger sind und die Konsultationen beim Zahnarzt nicht mehr so kontinuierlich erfolgen.

Gesundheitsfördernde Aktivitäten

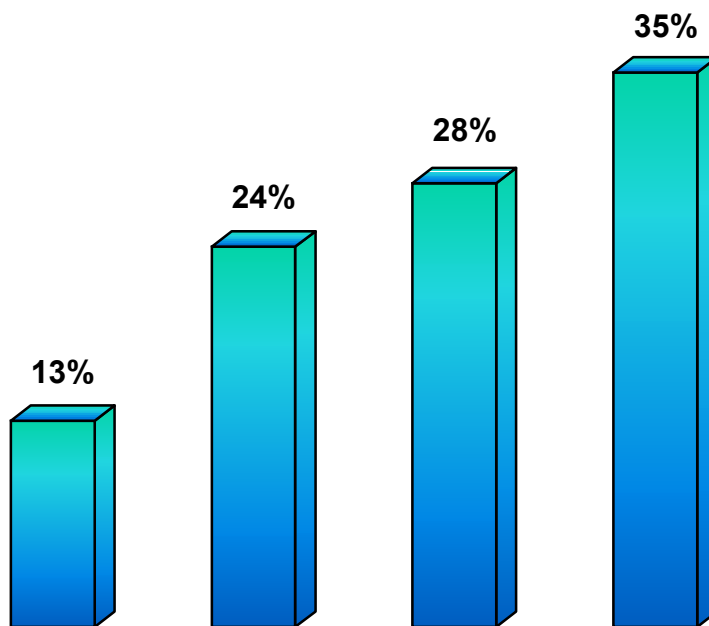
Art der Betätigung	Anzahl	%
bewußte Ernährung	170	22
Spaziergänge	193	26
körperl.Betätigung/Tanz,Sport	122	16
geistige Aktivitäten/rätseln	170	22
gesellschftl.Engagement	110	14



Die Bedeutung sportlicher Aktivitäten muß durch Aufklärungsarbeit gestärkt werden.

Fühlen Sie sich einsam

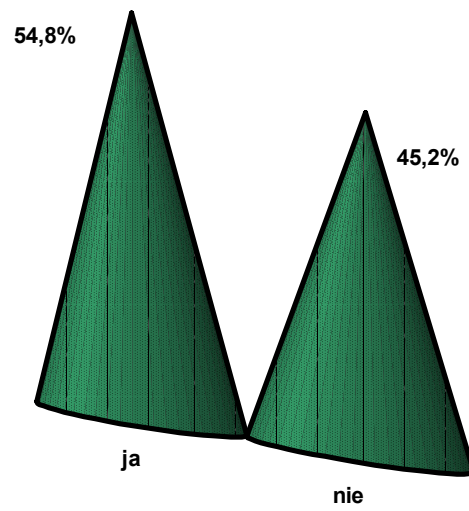
Zustand	Häufigkeit	%
ja	28	13
manchmal	53	24
selten	63	28
nie	79	35



Viele ältere Menschen fühlen sich öfter oder manchmal einsam. Dadurch erklärt sich die Gefahr der depressiven und anderen psychischen Erkrankungen. Senioren müssen über die Freizeitgestaltungsmöglichkeiten ausreichend informiert werden.

Haben Sie ein Hobby

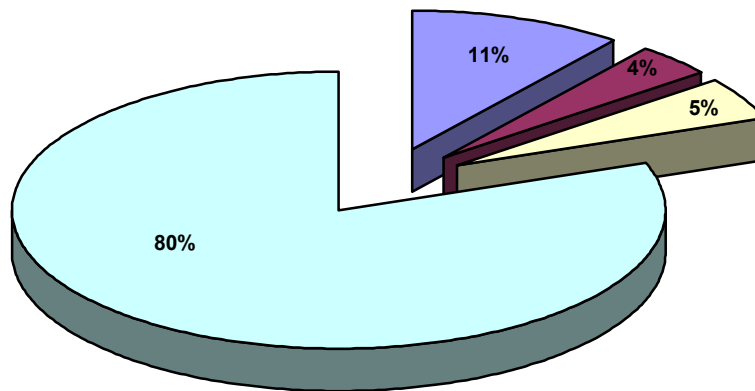
Aussage	Häufigkeit	%
Ja	137	54,8%
Nein	113	45,2%



Hobbys aller Art sind sehr wichtig um das Einsamkeitsgefühl zu vermeiden

Welche Dienstleistung nehmen Sie in Anspruch

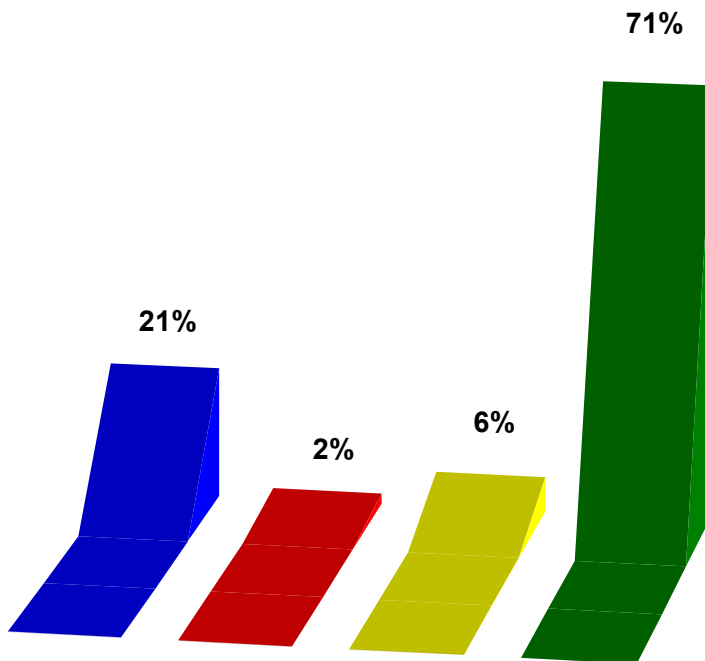
Dienstleistung	regelmäßig	öfter	manchmal	nie
Mittagstisch	11%	4%	5%	80%



■ regelmäßig ■ öfter ■ manchmal ■ nie

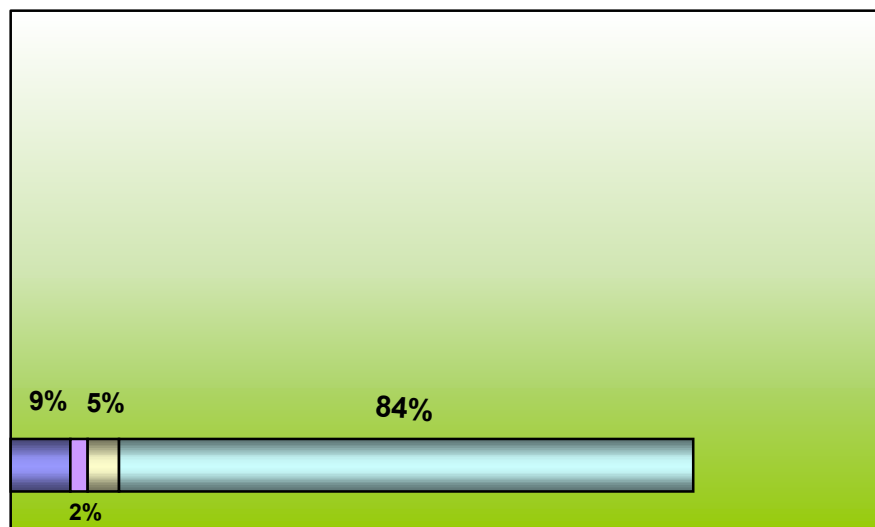
Welche Dienstleistung nehmen Sie in Anspruch

Dienstleistung	regelmäßig	öfter	manchmal	nie
Haushaltshilfe	21%	2%	6%	71%



Welche Dienstleistung nehmen Sie in Anspruch

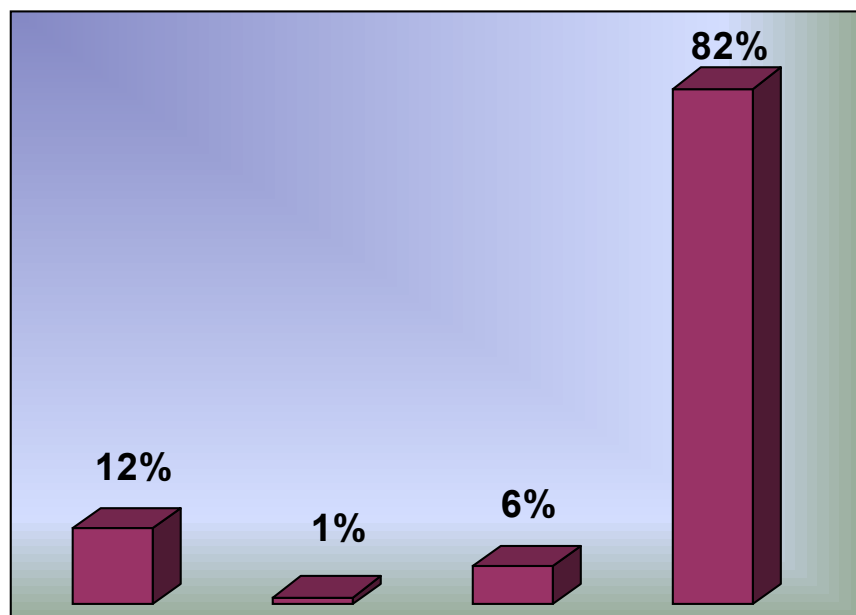
Dienstleistung	regelmäßig	öfter	manchmal	nie
Pflegedienst	9%	2%	5%	84%



■ regelmäßig ■ öfter ■ manchmal ■ nie

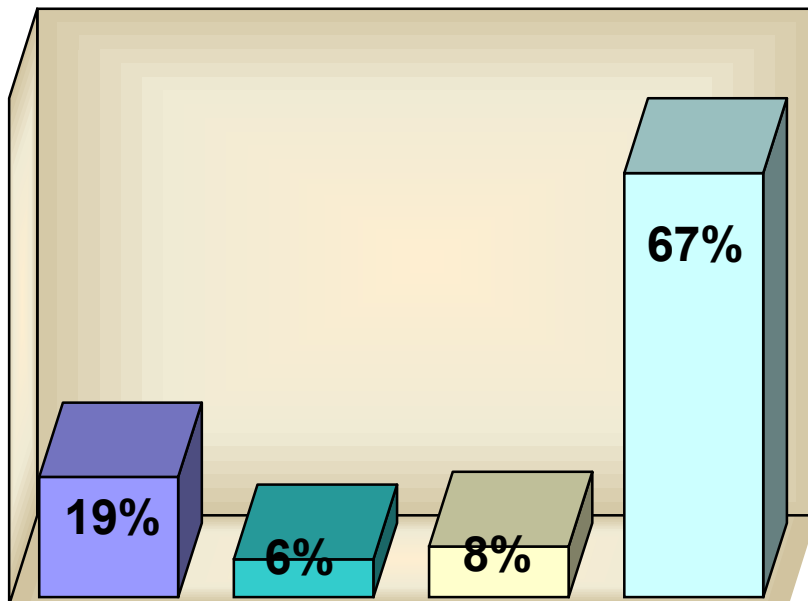
Welche Dienstleistung nehmen Sie in Anspruch

	regelmäßig	öfter	manchmal	nie
Wäschedienst	12%	1%	6%	82%



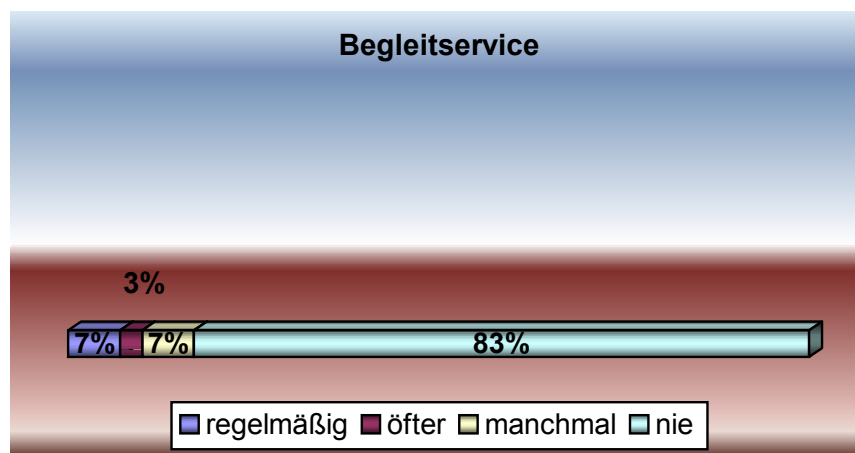
Welche Dienstleistung nehmen Sie in Anspruch

Dienstleistung	regelmäßig	öfter	manchmal	nie
Einkaufshilfe	19%	6%	8%	67%



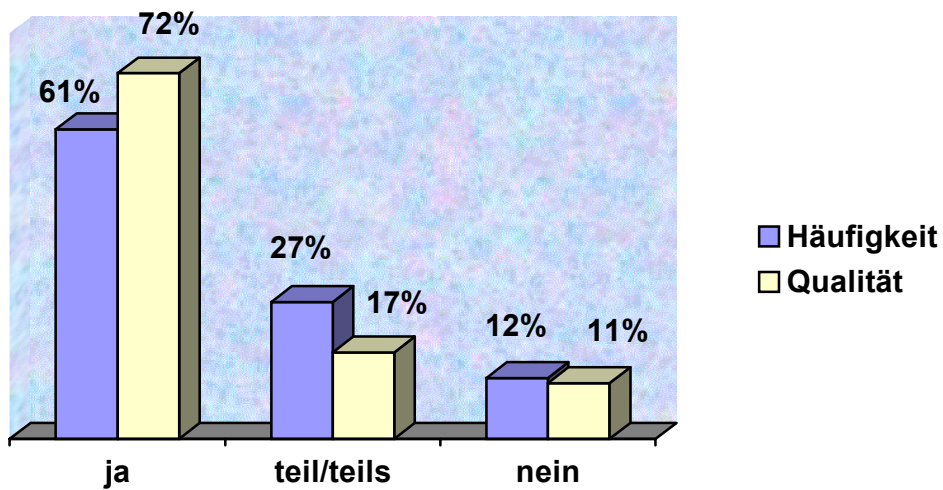
Welche Dienstleistungen nehmen Sie in Anspruch

Dienstleistung	regelmäßig	öfter	manchmal	nie
Begleitservice	7%	3%	7%	83%



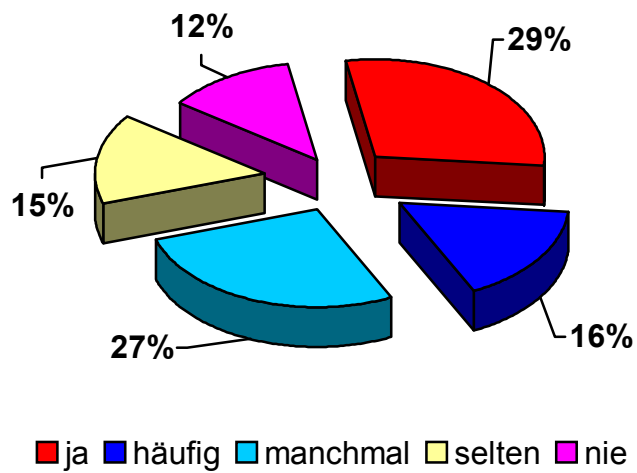
Ist die häusliche Betreuung ausreichend

Aussage	Häufigkeit	Qualität
ja	61%	62%
teils/teils	27%	17%
nein	12%	11%



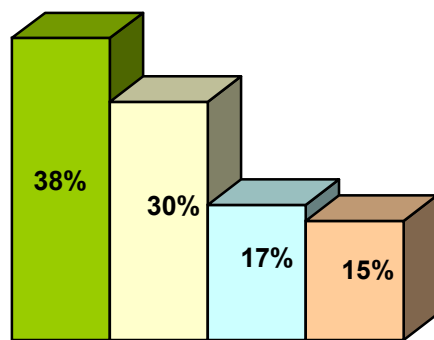
**Fühlen Sie sich über Dienstleistungen und spezielle Angebote für Senioren
in Ihrem Wohngebiet informiert**

Aussage	Prozent
ja	29%
häufig	16%
manchmal	27%
selten	15%
nie	12%



Zufriedenheit mit Einkaufsmöglichkeit

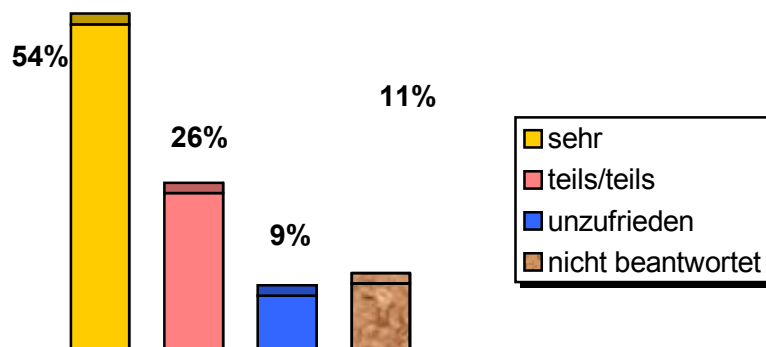
sehr	38%
teils/teils	30%
unzufrieden	17%
nicht beantwortet	15%



■ sehr □ teils/teils □ unzufrieden □ nicht beantwortet

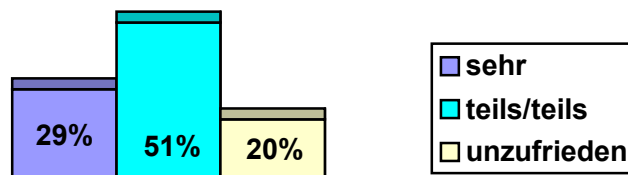
Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit der öffentlichen Verkehrsmittel

sehr	54%
teils/teils	26%
unzufrieden	9%
nicht beantwortet	11%



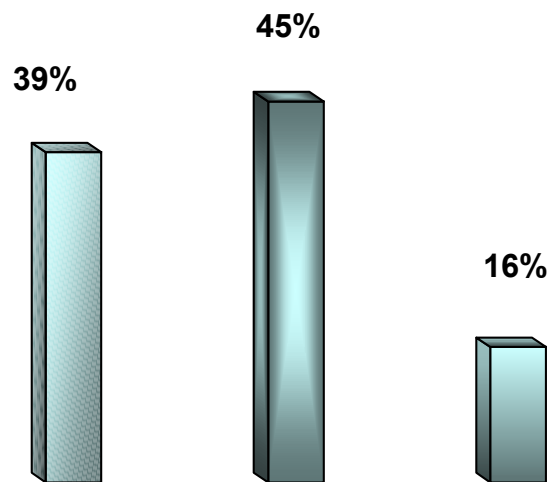
Zufriedenheit mit den Einstiegsmöglichkeiten der öffentlichen Verkehrsmittel

sehr	29%
teils/teils	51%
unzufrieden	20%



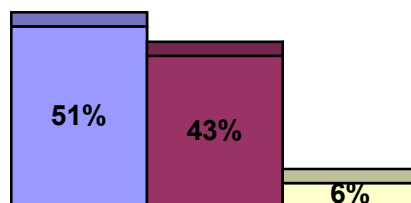
Zufriedenheit mit den Grünanlagen im Umfeld

sehr	39%
teils/teils	45%
unzufrieden	16%



Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit der Ärzte

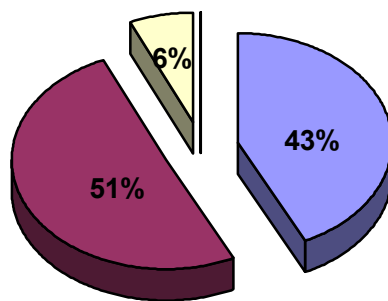
sehr	51%
teils/teils	43%
unzufrieden	6%



■ sehr ■ teils/teils ■ unzufrieden

Ermöglicht Ihr Einkommen die Befriedigung Ihrer Bedürfnisse

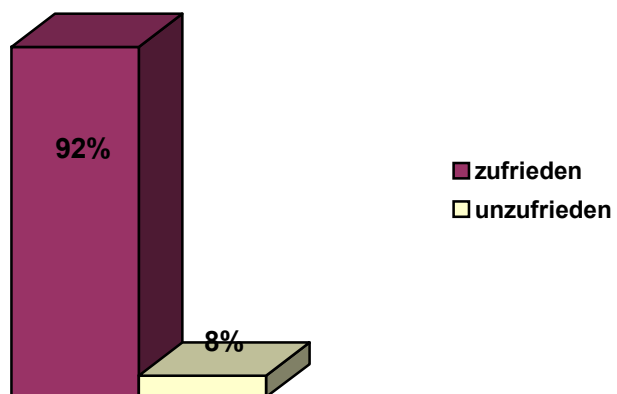
ja	43%
mit Einschränkungen	51%
nein	6%



■ ja ■ Einschränkung ■ nein

Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig mit Ihrem Leben

zufrieden	92%
unzufrieden	8%



Schlussfolgerungen

Bei der Auswertung der von uns durchgeführten Befragung konnte festgestellt werden, dass die sozialen Kontakte mit zunehmenden Alter allgemein abnehmen, was unter anderem mit der Verschlechterung der gesundheitlichen Situation zu erklären ist. Entsprechend der geringen Kontaktanzahl wächst das Einsamkeitsgefühl der befragten Personen. Besonders werden die Kontakte mit den eigenen Kindern und Enkelkindern vermisst. Es war auch zu beachten, dass Senioren in Seniorenwohnhäusern häufig gerne eine eigene Mietwohnung oder gemeinsame Wohnung mit ihren Kindern hätten.

Viele Senioren waren der Meinung, dass die Information über Dienstleistungen und Angebote für ältere Menschen nicht ausreichend ist. Auch wenn die oben genannten Informationen zur Verfügung stehen, sind einige nicht in der Lage, diese aus finanziellen Gründen, in Anspruch zu nehmen.

Es ist zu erwähnen, dass bei vielen Befragten materielle Bedürfnisse eine Hauptrolle spielen. Die Bedeutung von Sport und Kultur als Prophylaxe somatischer und psychischer Erkrankungen wird oft unterschätzt. Es ist empfehlenswert, dass diesbezügliche Hinweise intensiver vermittelt werden.

Untersucht haben wir auch die Häufigkeit und die Qualität der häuslichen Betreuung. Nur 61 % bzw. 62 % der Befragten waren damit zufrieden, die anderen wünschten sich diesbezüglich eine Verbesserung. Auch fanden 10 % der Senioren die ärztlichen Betreuung mangelhaft.

Beklagt werden auch die zum Teil nicht ausreichenden Einkaufsmöglichkeiten im Umfeld, schlechte Erreichbarkeit der öffentlichen Verkehrsmittel und Ärzte, wenige Grünanlagen und Parks.

Trotz der geäußerten Probleme im Alltag ist die Mehrzahl der Senioren (82 %) im allgemeinen mit ihrer Lebenssituation zufrieden.

Wie wir zu Anfang unseres Berichtes bereits erwähnt haben, konnten nicht alle Senioren angesprochen werden. Besonders schwierig zu erreichen waren die Senioren, die in eigenen Mietwohnungen und in Seniorenpflegeeinrichtungen leben. Die Befragung widmete sich vor allem den aktiveren Teil der über 60-jährigen im Bezirk-Mitte.